

# Energiewende braucht aufrichtige Politiker

## Einwendung des Paderborner Bürgermeisters erfordern einen Widerspruch



Die Windkraft bleibt ein Dauerstreitthema.

Foto: Hannemann

Zum Bericht über die Einwendungen von Paderborns Bürgermeister Michael Dreier gegen die Windkraftplanungen in Altenbeken schreibt dieser Leser:

Die Einwendung des Paderborner Bürgermeisters Dreier gegen die Windkraftplanung der Gemeinde Altenbeken erfordern einen Widerspruch aus der Eggegemeinde. Es muss doch dem Bürgermeister bekannt sein, dass eine sorgfältige Flächennutzungsplanung mit einer Weißflächenkartierung beginnt, wo zunächst mal alle denkbaren Potenzialflächen aufgenommen werden müssen, auch wenn längst nicht alle dieser Flächen später positiv für die Windenergie ausgewiesen werden

können. Ein Anruf in Altenbeken hätte schnell geklärt, dass die südöstlich an Dahl grenzenden Flächen nicht ernsthaft zur Debatte stehen.

Insofern hatte die Stellungnahme des Bürgermeisters wohl wieder einmal eher den Zweck, sich im Vorwahlkampf eine tapfere Position im Anti-Windpopulismus zu sichern. Das Schreiben mit der Forderung, 1000 Meter von den Wohngebieten Abstand zu halten und Dahl nicht zu umzingeln, ist doppelbödig angesichts der Tatsache, dass die Stadt Paderborn selbst Dahl weitgehend umzingelt hat und mit WEA bis 700 Meter an die Wohnbebauung herangerückt ist. Das ist genauso unanständig wie die vorangegangene Stellung-

nahme des Bürgermeisters zur Planung in Bad Lippspringe. Er wendet sich dort gegen die Ausweisung des Windgebietes Böckgrund, das zu Neuenbeken einen Abstand von 1000 Metern hat und zu den Wohnlagen in Bad Lippspringe von über zwei Kilometern. Dabei hat die Stadt Paderborn selbst Grundstücke im Eigentum der Stadt Paderborn in genau diesem Windgebiet an die Windkraft-Planungsgemeinschaft in Bad Lippspringe verpachtet, weil man offenbar an der Windpacht Interesse hat.

Die Energiewende braucht aufrichtige Politiker, Populisten bringen nichts voran.

MANFRED BROCKMANN  
Altenbeken